

1/X. 1917

74

(Bund Ungarischer Fabriksindustriellen.)
 In der gestern unter dem Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Dr. Franz Chorin abgehaltenen Direktionsitzung gedachte der Vorsitzende vor allem der Ernennung Dr. Alexander Welerles zum Ministerpräsidenten. Die ungarischen Fabriksindustriellen — so sagte der Vorsitzende — haben die Ernennung der größten volkswirtschaftlichen Autorität Ungarns ohne Parteiunterschied mit Freude und Beruhigung entgegengenommen. Es gibt keinen Mann, der zur Lösung der großen Aufgaben, die während der noch bevorstehenden Zeit des Krieges und im Uebergange zur Friedenswirtschaft unter harren, heruflender wäre, als Alexander Welerle. Mit seinem Namen sind große Schöpfungen verknüpft, woraus wir die Hoffnung schöpfen, daß er die Reihe seiner alten Schöpfungen um neue vermehren wird. Das Tragen der durch den Krieg verursachten Lasten ist ohne Regenerierung unseres gesamten Wirtschaftslebens und unserer nationalen Produktion undenkbar. Dies ist eine riesige Aufgabe, und wir können daher mit der größten Genugtuung konstatieren, daß der Ministerpräsident alles, was heute bewerkstelligt werden kann, sofort in Arbeit nehmen will und einen Aufschub aller Aufgaben für die Zeit nach dem Kriege als gefährlich erachtet. Der Bund der Fabriksindustriellen erbittet sich an dieser Arbeit einen Anteil und bietet die seiner Organisation innewohnende wertvolle Kraft der neuen Regierung an. Diese Worte des Präsidenten begegneten allgemeinem Beifall. Auf Antrag des Präsidenten beschloß sodann die Direktion einstimmig, den Ministerpräsidenten Welerle aus Anlaß seiner Ernennung und seines Amtsantrittes wärmstens zu begrüßen. Vor der Tagesordnung brachte Baron Moriz Kornfeld die in jüngster Zeit umschweifende industriefeindliche Tendenz zur Sprache. Er zählt konkrete Fälle auf, aus denen erhellt, daß man die ungarische Industrie durch verfehlte Verordnungen und Maßnahmen in ihrer Arbeit behindere. Nach den Bemerkungen des Abgeordneten Roland Hegedüs, Robert Szurdahs, Eugen Vidás und des Präsidenten beschloß die Direktion, die Beschwerden des Bundes wegen der industriefeindlichen Verordnungen und Verfügungen in einem Memorandum zusammenzufassen und dem Handelsminister vorzulegen. Geschäftsführender Direktor Dr. Max Fenyö erstattet über seine jüngste Studienreise in Deutschland Bericht. Sie hatte die dreifache Aufgabe: einerseits die Wirksamkeit der deutschen Organisationen für Arbeiterbeschwerden zu studieren, andererseits die auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung der Arbeiter getroffenen Maßnahmen, schließlich die Tätigkeit des reichsdeutschen Amtes für die Uebergangswirtschaft kennen zu lernen. Im Anschluß an den Bericht entspann sich über die Frage der Uebergangswirtschaft eine lebhafte Diskussion. Robert Szurdahs befaßte sich mit der Frage der Rohstoffbeschaffung und wies auf den Unterschied zwischen den Verhältnissen in Ungarn und in Deutschland, das über einen mächtigen Importhandel verfügt, hin. Bei uns kann die Industrie bei der Rohstoffbeschaffung der Unterstützung der Regierung nicht entbehren. Am wichtigsten ist es, den Standpunkt der Regierung in der Richtung kennen zu lernen, den sie hinsichtlich des Imports und der Verteilung der von seiten der inländischen Unternehmungen vor Friedensschluß sichergestellten Rohstoffe einnimmt. Baron Moriz Kornfeld verweist auf zwei weitere wichtige Probleme der Uebergangswirtschaft, und zwar auf die Regelung der Arbeiterfrage und sodann auf die Verteilung der im Besitze der Armee befindlichen Maschinen, Ausrüstungsgegenstände, Behälter und Rohstoffe unter die Privatindustrie. Nach den Ausführungen von Emil Bacher, Eugen Vidás und anderer einmündigt der Präsident den Beschluß des Bundes in dem Sinne, daß der Bund an der Arbeit des Ministeriums für Uebergangswirtschaft teilnehmen wolle. Schließlich befaßte sich die Direktion mit der Frage der Erleichterung der Verpflegung der unter militärischer Aufsicht stehenden Arbeiter.